



(10) **DE 10 2011 055 261 A1** 2013.05.16

(12)

## Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **10 2011 055 261.8**

(22) Anmeldetag: **11.11.2011**

(43) Offenlegungstag: **16.05.2013**

(51) Int Cl.: **A43B 3/20 (2011.01)**

**A43B 5/02 (2011.01)**

(71) Anmelder:  
**Becker, Ulrich, 65597, Hünfelden, DE**

(74) Vertreter:  
**Dr. Müller Patentanwälte, 65597, Hünfelden, DE**

(72) Erfinder:  
**gleich Anmelder**

(56) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht  
gezogene Druckschriften:

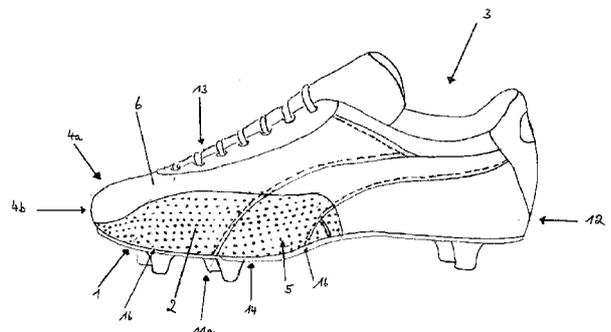
<b>DE</b>	<b>26 52 055</b>	<b>A1</b>
<b>DE</b>	<b>29 912 390</b>	<b>U1</b>
<b>US</b>	<b>2006 / 0 218 821</b>	<b>A1</b>
<b>US</b>	<b>2011 / 0 258 883</b>	<b>A1</b>

Prüfungsantrag gemäß § 44 PatG ist gestellt.

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

(54) Bezeichnung: **Aufsatz für einen Schuh mit reibungserhöhender Oberfläche**

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft einen Aufsatz (1) für einen Schuh (3), insbesondere Fußballschuh, der durch lösbare Verbindungsmittel (17) an dem Schuh (3) befestigbar ist und der eine zumindest bereichsweise gegenüber dem Obermaterial zumindest der Schuhschaftaußenseite (6) reibungserhöhende Oberfläche (2) aufweist. Es ist vorgesehen, dass sich die reibungserhöhende Oberfläche (2) ausschließlich entlang des Innen- (11a) und/oder Außenristis (11b) des Schuhs (3) erstreckt. Die Erfindung betrifft ferner einen Schuh (3), insbesondere Fußballschuh, mit einem solchen Aufsatz (1).



## Beschreibung

**[0001]** Die Erfindung betrifft einen Aufsatz für einen Schuh, insbesondere Fußballschuh, der durch lösbare Verbindungsmittel an dem Schuh befestigbar ist und der eine zumindest bereichsweise gegenüber dem Obermaterial zumindest der Schuhschaftaußenseite reibungserhöhende Oberfläche aufweist.

**[0002]** Ein Aufsatz für einen Schuh der eingangs genannten Art ist beispielsweise aus der DE-OS 22 55 628 bekannt. Darin wird ein profilierter, hüllenartiger Überzug beschrieben, der auf den Vorderschuh eines Fußballschuhs übergestülpt wird. Der Überzug besteht aus Gummi oder Kunststoff und bedeckt zumindest den Bereich der Schuhkappe und der sich daran anschließenden Seitenteile. Der Rand des Überzugs ist verstärkt und wirkt dabei als den Schuh ringsum elastisch umspannendes Befestigungsmittel, wobei Durchbrüche im Bereich der Sohle mit den die Sohle durchsetzenden Stollen des Fußballschuhs zur formschlüssigen Halterung beitragen. Als zusätzliche Befestigungsmittel werden an der Oberfläche des Schuhs angreifende Saugnäpfe an der Innenseite des Überzugs genannt. Die Außenfläche des Überzugs weist Erhöhungen in Form von kegelförmigen oder pyramidenförmigen Buckeln oder stiftartigen Vorsprüngen auf, mittels denen die Oberflächenrauigkeit des überzogenen Schuhs steigerbar ist. Ferner wird in DE-OS 22 55 628 offenbart, dass der Überzug zur Schuhspitze hin geschlossen ausgebildet ist und dass die Anzahl der Erhöhungen pro Flächeneinheit im Bereich der Schuhspitze größer ist als in anderen Bereichen des Überzugs ist.

**[0003]** Ähnliche Vorschläge, die Reibungseigenschaften der Außenfläche eines Sportschuhes zu steigern, sind auch aus anderen Druckschriften bekannt. So lehrt EP 0 058 953 A1 einen Fußballschuh mit auf der Schaftaußenseite vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen, die aus quer über den Rücken des Schuhschafts verlaufenden Streifen aus Leder gebildet sind. In der Druckschrift DE 20 2005 008 887 U1 wird ein Band offenbart, das auf einen Fußballschuh gezogen wird und als Schussleiste dient. Ferner beschreibt DE 28 27 172 A1 einen Fußballschuh, der auf der Innenpolsterung noppenförmige Vorsprünge aufweist, deren Struktur sich durch das nachgiebige Obermaterial des Schuhs hindurchdrückt, so dass die Schaftaußenseite eine reibungserhöhende Strukturierung erhält.

**[0004]** Die aus dem Stand der Technik bekannten Sportschuhen und Aufsätze haben zum Ziel, vor allem im Bezug auf Fußballschuhe, durch eine Erhöhung der Reibungseigenschaften der Ballkontaktflächen des Schuhs bzw. Überzugs den Ballkontakt zu verbessern und somit dem Fußballspieler die Fähigkeit zu verleihen, dem Ball ein starkes Effet, d.h. Drall,

zu geben. Allerdings haben sie den Nachteil, dass die zur Erzeugung der reibungserhöhende Oberflächen vorgeschlagenen Mittel teilweise nur mit erhöhtem technischem Aufwand realisierbar sind, was häufig auch mit erhöhten Kosten verbunden ist. Nachteilig bei den genannten Sportschuhen bzw. Überzügen ist auch, dass sich die reibungserhöhenden Oberflächenbereiche größtenteils über den gesamten Vorderschuh erstrecken, d.h. mehrheitlich weisen alle Bereiche der Kontaktfläche zum Ball erhöhte Reibungseigenschaften auf, die ein Fußballspieler zur Ausführung verschiedener Ballannahme- und Schusstechniken einsetzt. Dies erfordert aber vom dem Spieler eine spezielle Umstellung und Anpassung seiner gesamten Spieltechnik an die gegenüber einem konventionellen Fußballschuh andersartige Oberflächenbeschaffenheit des Vorderschuhs.

**[0005]** Vielmehr ist aber eine erhöhte Oberflächenreibung nur in einem streifenförmigen Bereich des Innen- und/oder Außenrists wünschenswert, um dem Ball bei einem kontrollierten Ristschuss ein gewünschtes Effet zu verleihen. Demgegenüber ist es aber besonders nachteilig, wenn die Schuhkappe, insbesondere die Schuhspitze gegenüber dem normalen Schuhobermaterial erhöhte Reibungseigenschaften aufweist. Dies führt dazu, dass der Ball bei einem mit der Schuhspitze ausgeführten Frontalschuss einen zu starken Drall erfährt und somit von einer gewünschten geradlinigen Schussbahn abweicht.

**[0006]** Zudem gestaltet es sich bei den genannten Sportschuhen als nachteilig, dass die reibungserhöhende Oberfläche für einen gegebenen Schuh nicht flexibel variierbar ist, weil die reibungserhöhenden Mittel fest mit dem Schuh verbunden sind. Dabei kann es jedoch notwendig sein, die Eigenschaften der reibungserhöhenden Oberfläche bei einem Schuh den Witterungs- und Platzverhältnissen anzupassen, um einen gewünschten Spieleffekt zu erreichen.

**[0007]** Der vorliegenden Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen wieder lösbar befestigbaren Aufsatz für einen Schuh mit einer reibungserhöhenden Oberfläche zu schaffen, der die Nachteile der aus dem Stand der Technik bekannten Schuhe bzw. Schu hüberzüge mit reibungserhöhender Oberfläche vermeidet.

**[0008]** Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch einen Aufsatz für einen Schuh, insbesondere Fußballschuh, gemäß Patentanspruch 1 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen sind der Gegenstand der Unteransprüche.

**[0009]** Die reibungserhöhende Oberfläche des erfindungsgemäßen Aufsatzes erstreckt sich nur auf den Bereich des Innen- und/oder Außenrists, also auf den

seitlichen, streifenförmigen Bereich der Innen- und/oder Außenkante des Vorderschuhes. Dadurch ist dort eine erhöhte Griffigkeit zwischen der Ballkontaktfläche und dem zu schießenden Ball gegeben, die es dem Spieler im Vergleich zu konventionellen Fußballschuhen ohne reibungserhöhende Oberfläche erleichtert, dem Ball bei einem Ristschuss gegebenenfalls ein starkes Effet zu geben. Insbesondere lässt sich so ein Ball kontrollierbarer im Bogen schießen, um ihn beispielsweise an einer Verteidigungsmauer vorbeizuleiten und im Tor zu platzieren.

**[0010]** Die Möglichkeit zum lösbaren Anbringen des Aufsatzes bietet den Vorteil, dass der Aufsatz gegen einen anderen Aufsatz ausgetauscht werden kann, der andere reibungserhöhende Eigenschaften aufweist. Dies kann vor allem dazu genutzt werden, die Eigenschaften der reibungserhöhenden Oberfläche eines Fußballschuhs flexibel den Witterungs- und/oder Platzverhältnissen anzupassen.

**[0011]** Darüber hinaus erlaubt die Möglichkeit zum Austauschen verschiedener Aufsätze in vorteilhafter Weise, die Oberflächeneigenschaften eines Fußballschuhs im Bereich des Aufsatzes den individuellen Spiel- und Schusstechniken des Schuhträgers anzupassen und dessen Schussqualität zu verbessern.

**[0012]** Dass sich die reibungserhöhende Oberfläche des erfindungsgemäßen Aufsatzes ausschließlich auf den Bereich des Innen- und/oder Außenristes erstreckt, hat den Vorteil, dass es für den Spieler keiner besonderen Umstellung gegenüber konventionellen Fußballschuhen bedarf. Somit können vornehmlich alle Ballannahme-, Pass- und Schusstechniken außer denen, die mit dem Rist ausgeführt werden, unverändert wie mit einem konventionellen Fußballschuh ohne reibungserhöhende Oberfläche ausgeführt werden.

**[0013]** Die Oberfläche des Aufsatzes weist insbesondere im Bereich der Schuhkappe bzw. Schuhspitze und des Spanns keine reibungserhöhenden Eigenschaften auf. Denn mit diesen Bereichen des Schuhschafts werden bevorzugt kraftvolle und vor allem geradlinige Schüsse ausgeführt. Dabei ist es besonders wichtig, dass der Ball keinen oder zumindest fast keinen Drall erfährt, um sich nicht entlang einer gekrümmten Trajektorie zu bewegen.

**[0014]** Bei einer vorteilhaften Ausführung der Erfindung kann daher der Aufsatz im Bereich der Schuhspitze bzw. Schuhkappe ausgespart sein oder weist zumindest in diesem Bereich keine reibungserhöhende Oberflächeneigenschaften auf. Dies kann beispielsweise dadurch realisiert sein, dass entweder im Bereich der Schuhspitze bzw. Schuhkappe das Obermaterial des Schuhschafts offen liegt und so die Ballkontaktfläche bildet oder in diesem Bereich zumindest die Reibungseigenschaften der Oberfläche

des Aufsatzes denen des übrigen Schuhobermaterials angepasst sind.

**[0015]** Nach einer besonders vorteilhafte Ausführungsform der Erfindung ist vorgesehen, dass die reibungserhöhende Oberfläche des Aufsatzes Erhebungen, Fortsätze und/oder dergleichen Vorsprünge aufweist. Insbesondere können diese Vorsprünge noppenförmig ausgebildet sein. Derartige Vorsprünge erlauben es besonders leicht, ähnlich wie bei einem Tischtennisschlägerbelag, aufgrund ihres elastischen Verhaltens beim Schuss dem Ball ein gewünschtes Effet zu verleihen. Vorteilhaft weisen die Vorsprünge einen zylinderförmigen, kegelstumpfförmigen und/oder halbkugelförmigen Aufbau auf.

**[0016]** Von Vorteil kann es ferner sein, wenn die Vorsprünge in unterschiedlichen Bereichen der reibungserhöhenden Oberfläche unterschiedliche Formen, Längen, Querschnitte, Durchmesser und/oder Oberflächenrauigkeiten aufweisen. Zusätzlich können die Vorsprünge auch in unterschiedlichen Bereichen aus unterschiedlichen Materialien, vorzugsweise aus vulkanisiertem Natur- und/oder Synthetik-Kautschuk, also Gummi, oder elastischen Kunststoffen bestehen. Insgesamt erhält man dadurch Bereiche mit unterschiedlichen Reibungseigenschaften und somit eine örtlich über die Ballkontaktfläche variierende Griffigkeit mit dem Ball.

**[0017]** Bei einem Ristschuss bewegt sich der Ball während des Schussprozesses am Vorderrist beginnend proximal, d.h. zum Körper des Spielers hin verlaufend, in Richtung Hinterrist oder/und Spann, wo er dann den Kontakt zur Oberfläche des Aufsatzes und/oder des Schuhobermaterials verliert und seine Flugbahn einschlägt. Bedingt durch die Reibung zwischen der Aufsatz- bzw. Schuhoberfläche und der Balloberfläche wird der Ball während seiner Bewegung entlang des Aufsatzes bzw. Schuhs sowohl translatorisch als auch rotationsmäßig beschleunigt. Die Rotation bedingt einen Drall des Balls und somit eine gekrümmte Flugbahn. Um einen solchen Effet besonders verstärkt und kontrolliert zu erzeugen, kann es insbesondere von Vorteil sein, wenn die Länge der Vorsprünge des Aufsatzes von der Schuhspitze zur Ferse und/oder vom Sohlenrand zum Spann hin zunimmt, d.h. in den Bereichen der Aufsatzoberfläche länger sind, die beim einem Ristschuss zuletzt mit dem Ball in Kontakt stehen.

**[0018]** Dazu kann nach einer vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung die Länge der Vorsprünge zwischen 0,1mm und 12,0 mm betragen, vorzugsweise zwischen 0,2 mm und 8,0mm.

**[0019]** Bei einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung kann die Dichte der Vorsprünge, d.h. die Anzahl der Vorsprünge pro Flächenein-

heit, über verschiedene Bereiche der reibungserhöhenden Oberfläche variieren.

**[0020]** Die zuvor genannten Vorzüge eines lösbar befestigbaren Aufsatzes für einen Schuh wirken sich zudem in besonderer Weise vorteilhaft aus, wenn die wieder lösbaren Verbindungsmittel einfach zu bedienen sind, d.h. der Aufsatzes vorzugsweise manuell und/ oder ohne den Einsatz von Werkzeugen am Schuh befestigt und wieder gelöst werden kann. In einer vorteilhaften Ausführung der Erfindung können deshalb die lösbaren Verbindungsmittel zum Befestigen des Aufsatzes wenigstens eine vorzugsweise zumindest abschnittsweise entlang des Rists verlaufende Vertiefung und wenigstens einen darin eingreifenden, vorzugsweise komplementären Fortsatz aufweisen. Dabei kann nach einer besonderen Ausführungsform der Aufsatz den Fortsatz aufweisen und der Schuh die Vertiefung. Nach einer anderen Ausführungsform kann umgekehrt der Schuh den Fortsatz aufweisen und der Aufsatz die Vertiefung. In beiden Fällen wird erreicht, dass der Aufsatz auf dem Schuh gegen eine Verschiebung in dorsal-plantarer Richtung form- und kraftschlüssig gesichert ist. Die Vertiefung und der Fortsatz können beispielsweise in Form einer seitlichen Nut in der Schuhsohle und einer wulstartigen Erhebung an der Innenseite der Aufsatz im Bereich des Schuhschaftrandes ausgebildet sein.

**[0021]** Von Vorteil kann es ferner sein, dass der die lösbaren Verbindungsmittel wenigstens im Bereich des Rists am proximalen Ende des Aufsatzes und/ oder der Schuhspitze vorzugsweise manuell lösbare Rast- und Gegenrastmittel zum lagesicheren Fixieren des Aufsatzes an dem Schuh aufweisen. Als mögliche Rast- und Gegenrastmittel können z.B. druckknopfähnliche Rastmittel zum Einsatz kommen. Damit wird erreicht, dass der Aufsatz zum einen gegen ein Verschieben entlang des Rists, in distalproximaler Richtung, gesichert ist und zum anderen gegen ein Ablösen, beispielsweise in zur Außenfläche des Schuhs senkrechter Richtung, fixiert ist. Weiterhin könnten in vorteilhafterweise als Rast- und Gegenrastmittel klettverschlussartige Oberflächen auf der Innenseite des Aufsatzes sowie komplementäre Gegenoberflächen auf der Schaftoberfläche des Schuhs im Bereich des Rists vorgesehen sein.

**[0022]** Bei einem erfindungsgemäßen Aufsatz kann gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform der Aufsatz mindestens aus einem Träger, bspw. aus Kunststoff, und einem, die reibungserhöhende Oberfläche aufweisende Belag, bspw. aus Gummi, bestehen.

**[0023]** Ferner geht in einer weiteren vorteilhaften Ausführung der Aufsatz im montiertem Zustand am Rand seiner reibungserhöhenden Oberflächen stufenlos in die Oberfläche des Schuhschafts über, so dass die für den Ballkontakt genutzte Oberfläche des

Schuhs mit dem montierten Aufsatz keinen störenden Versatz aufweist.

**[0024]** Weitere Ziele, Vorteile, Merkmale und Anwendungsmöglichkeiten der vorliegenden Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels anhand der Zeichnung. Dabei bilden alle beschriebenen und/oder bildlich dargestellten Merkmale für sich oder in beliebiger sinnvoller Kombination den Gegenstand der vorliegenden Erfindung, auch unabhängig von ihrer Zusammenfassung in den Ansprüchen oder deren Rückbeziehung.

**[0025]** Es zeigen:

**[0026]** Fig. 1 eine perspektivische Ansicht einer Ausführungsbeispiels eines erfindungsgemäßen Aufsatzes, der an einem Fußballschuh ist,

**[0027]** Fig. 2 einen Frontalebene-Schnitt durch den am Fußballschuh befestigten Aufsatzes und durch den Schuhschaft und den Sohlenaufbau des Fußballschuhs und

**[0028]** Fig. 3 einen Sagittalebene-Schnitt durch den am Fußballschuh befestigten Aufsatzes und durch den Schaft und den Sohlenaufbau des Vorderschuhs des Fußballschuhs.

**[0029]** In Fig. 1 ist ein Aufsatz **1** gezeigt, der mit wieder lösbaren Verbindungsmitteln an einem Fußballschuh **3** befestigt ist, und eine zumindest bereichsweise gegenüber dem Obermaterial zumindest der Schuhschaftaußenfläche **6** reibungserhöhende Oberfläche **2** aufweist, die sich ausschließlich auf den Bereich des Innenrists **11a** und Außenrists **11b** erstreckt. In Fig. 1 ist nur der Teil des Innenrists **11a** zu sehen. Wie aus Fig. 2 ersichtlich wird, weist auch der Außenrist **11b** eine streifenförmig ausgebildete reibungserhöhende Oberfläche **2** auf. Im Bereich der Schuhspitze **4b** und der Schuhkappe **4a** ist der Aufsatz **1** ausgespart, d.h. der Schuh **3** weist dort keine reibungserhöhenden Eigenschaften auf.

**[0030]** Die reibungserhöhende Oberfläche weist Vorsprünge **5** auf, die noppenartig ausgebildet sind und einen zylinderförmigen Aufbau mit einem Durchmesser im Bereich von 1,0 mm bis 3,0mm, insbesondere von 2,0mm, besitzen. Ihre Länge beträgt zwischen 0,1 mm und 12,0 mm, insbesondere zwischen 0,2 mm und 8,0 mm. Die Länge der noppenförmigen Erhebungen **5** nimmt von der Schuhspitze **4b** zur Ferse **12** und von der Sohlenkante **16** zum Spann **13** hin zu. Die Erhebungen **5** sind über die Oberfläche **2** im Wesentlichen gleichmäßig mit einem lichten Abstand im Bereich von 0,5 mm bis 2,0mm, insbesondere von 1,0mm, verteilt.

[0031] In einer anderen, hier nicht gezeigten Ausführungsform, kann die Dichte, d.h. die Anzahl der Vorsprünge pro Flächeneinheit, auf bestimmten Flächenbereichen der Oberfläche **2** größer sein als auf anderen Flächenbereichen, insbesondere kann es auch Oberflächenbereiche des Aufsatzes geben, die keine Vorsprünge aufweisen. Dadurch erhält man insgesamt Bereiche mit unterschiedlichen Reibungseigenschaften und somit eine örtlich über die Ballkontaktfläche variierende Griffigkeit mit dem Ball.

[0032] Fig. 2 zeigt eine Ausführungsform der wieder lösbaren Verbindungsmittel **17** zur Befestigung des erfindungsgemäßen Aufsatzes **1** an dem Fußballschuh **3**. Die lösbaren Verbindungsmittel **17** sind durch eine entlang des Rists verlaufende nutartige Vertiefung **7** im seitlichen Bereich der Sohle **14** des Fußballschuhs **3** und einen darin eingreifenden, komplementären Fortsatz **8** an dem Aufsatz **1** gebildet. Dadurch wird eine formschlüssige Verbindung geschaffen, die ein Verschieben des Aufsatzes **1** in dorsal-plantarer Richtung verhindert.

[0033] Wie in Fig. 2 gezeigt, besteht im vorliegenden Ausführungsbeispiel der Aufsatz **1** aus einem Träger **18** aus Kunststoff und einem die reibungserhöhende Oberfläche **2** aufweisenden Belag **19** aus Gummi.

[0034] Aus Fig. 2 ist ferner zu entnehmen, dass sich der Aufsatz **1** und damit auch die reibungserhöhende Oberfläche **2** sowohl auf den Bereich des Innenristes **11a** als auch des Außenristes **11b** erstreckt. Ebenso zeigt Fig. 2, dass die Länge der Vorsprünge **5** von der Sohlenkante **16** zum Spann **13** hin zunimmt.

[0035] Zusätzlich weist der Aufsatz **1** auf seiner der Schuhoberfläche zugewandten Seite oberhalb der zuvor beschriebenen nutartigen Verbindung ein Klettband **15a** entlang des Innenristes **11a** und Außenristes **11b** auf. Dieses geht eine Verbindung mit einem entsprechenden Gegenklettband **15b** ein, das komplementär auf der Schuhschaftaußenfläche **6** des Fußballschuhs **3** entlang des Innenristes **11a** und Außenristes **11b** aufgebracht ist. Dadurch wird der Aufsatz **1** zusätzlich an der Schuhschaftaußenfläche **6** fixiert.

[0036] Ferner zeigt Fig. 2, dass der Aufsatz **1** im montierten Zustand am Rand seiner reibungserhöhenden Oberflächen **2** stufenlos in die Oberfläche des Schuhschafts übergeht, so dass die für den Ballkontakt genutzte Oberfläche des Fußballschuhs **3** mit dem montierten Aufsatz **1** keinen störenden Versatz aufweist.

[0037] In Fig. 3 ist gezeigt, dass der Aufsatz **1** mit dem Fußballschuh **3** im Bereich des Innenristes **11a** und des Außenristes **11b** sowie am proximalen Ende des Aufsatzes **2** und der Schuhspitze **4b** zusätzlich mit Rast **9** und Gegenrastmittel **10** lagesicher fixiert ist. Die Rastmittel **9** am Aufsatz **1** und die Gegen-

rastmittel **10** am Fußballschuh **3** sind bei dem hier gewählten Ausführungsbeispiel ähnlich einem Druckknopf aufgebaut. Ferner ist Fig. 3 zu entnehmen, dass die Länge der Vorsprünge **5** von der Schuhspitze **4b** zur Ferse **12** hin zunimmt.

#### Bezugszeichenliste

<b>1</b>	Aufsatz
<b>2</b>	reibungserhöhende Oberfläche
<b>3</b>	Schuh, insbesondere Fußballschuh
<b>4a</b>	Schuhkappe
<b>4b</b>	Schuhspitze
<b>5</b>	Vorsprünge
<b>6</b>	Schuhschaftaußenfläche
<b>7</b>	abschnittsweise entlang des Rists verlaufende Vertiefung
<b>8</b>	zur Vertiefung komplementärer Fortsatz
<b>9</b>	Rastmittel
<b>10</b>	Gegenrastmittel
<b>11a</b>	Innenrist
<b>11b</b>	Außenrist
<b>12</b>	Ferse
<b>13</b>	Spann
<b>14</b>	Sohle
<b>15a</b>	Klettband
<b>15b</b>	Gegenklettband
<b>16</b>	Sohlenkante
<b>17</b>	Verbindungsmittel
<b>18</b>	Träger
<b>19</b>	Belag

**ZITATE ENTHALTEN IN DER BESCHREIBUNG**

*Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde automatisiert erzeugt und ist ausschließlich zur besseren Information des Lesers aufgenommen. Die Liste ist nicht Bestandteil der deutschen Patent- bzw. Gebrauchsmusteranmeldung. Das DPMA übernimmt keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.*

**Zitierte Patentliteratur**

- DE 2255628 A [0002, 0002]
- EP 0058953 A1 [0003]
- DE 202005008887 U1 [0003]
- DE 2827172 A1 [0003]

**Patentansprüche**

1. Aufsatz (1) für einen Schuh (3), insbesondere Fußballschuh, der durch lösbare Verbindungsmittel (17) an dem Schuh (3) befestigbar ist und der eine zumindest bereichsweise gegenüber dem Obermaterial zumindest der Schuhschaftaußenseite (6) reibungserhöhende Oberfläche (2) aufweist, **dadurch gekennzeichnet**, dass sich die reibungserhöhende Oberfläche (2) ausschließlich entlang des Innen- (11a) und/oder Außenrists (11b) des Schuhs (3) erstreckt.

2. Aufsatz (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Aufsatz (1) im Bereich der Schuhspitze (4b) bzw. Schuhkappe (4a) ausgespart ist oder dass der Aufsatz (1) im Bereich der Schuhspitze (4b) bzw. der Schuhkappe (4a) keine reibungserhöhende Oberfläche (2) aufweist.

3. Aufsatz (1) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die reibungserhöhende Oberfläche (2) Erhebungen, Noppen, Fortsätze und/oder dergleichen Vorsprünge (5) aufweist, die vorzugsweise unterschiedliche Längen in unterschiedlichen Bereichen der reibungserhöhenden Oberfläche (2) aufweisen.

4. Aufsatz (1) nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Länge der Vorsprünge (5) von der Schuhspitze (4b) zur Ferse (12) und/oder vom Sohlenrand (16) zum Spann (13) hin zunimmt.

5. Aufsatz (1) nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Länge der Vorsprünge (5) zwischen 0,1 mm und 12,0 mm, vorzugsweise zwischen 0,2 mm und 8,0 mm, beträgt.

6. Aufsatz (1) nach einem der Ansprüche 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Dichte der Vorsprünge (5) über verschiedene Bereiche der reibungserhöhenden Oberfläche (2) variiert.

7. Aufsatz (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die lösbaren Verbindungsmittel (17) zum Befestigen des Aufsatzes (1) an dem Schuh (3) wenigstens eine, vorzugsweise zumindest abschnittsweise entlang des Innen- (11a) und/oder Außenrists (11b) verlaufende, Vertiefung (7) und wenigstens einen darin eingreifenden, vorzugsweise komplementären, Fortsatz (8) aufweisen.

8. Aufsatz (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die lösbaren Verbindungsmittel (17) zum Befestigen des Aufsatzes (1) an dem Schuh (3) wenigstens im Bereich des Innen- (11a) und/oder Außenrists (11b), vorzugsweise im Bereich des proximalen Endes des Aufsatzes (1), und/oder im Bereich der Schuhspitze (4b) Rast- (9)

und Gegenrastmittel (10) zum lagesicheren Fixieren aufweisen.

9. Aufsatz (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass der Aufsatz (1) aus einem Träger (18), vorzugsweise aus Kunststoff, und einem die reibungserhöhende Oberfläche (2) aufweisende Belag (19), vorzugsweise aus Gummi, besteht.

10. Schuh (3), insbesondere Fußballschuh, mit einem Aufsatz (1) nach einem der vorhergehenden Ansprüche.

Es folgen 3 Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

